

Die Geisterhöhle

Günther wohnt mit seinen Eltern und seiner Schwester in einem schönen Haus am Waldrand. Das Haus hat auch einen großen Garten. Zwischen dem Garten und dem Wald ist eine Wiese. Bis zum Waldrand darf Günther alleine gehen, weiter aber nicht.

An einem Dienstag im Frühling kommt Günthers Freund Benjamin nach der Schule zu ihm, um zu spielen. Die beiden sind zuerst im Garten, dann auf der Wiese und gehen schließlich in den Wald, obwohl es ihnen die Mutter noch einmal verboten hat. Sie sehen vor sich einen dunklen Weg, der in den dichten Forst führt.

„Das ist der Weg zur alten Geisterhöhle“, sagt Günther. „Lass uns dahin gehen!“

„Nein!“, antwortet Benjamin, „Das ist viel zu gefährlich. Außerdem habe ich Angst.“

„Du bist ein Feigling“, ruft Günther und schlägt alleine den dunklen Weg ein. Nach einigem Zögern geht ihm Benjamin nach. Nein, als Feigling möchte er wirklich nicht bezeichnet werden.

Eine Zeit lang folgen die beiden dem Weg; der Wald um sie herum wird immer dichter. Die Äste der Bäume berühren sich über dem Weg und lassen kein Licht mehr durch.

„Vielleicht sollten wir umkehren“, schlägt jetzt Günther vor. Aber Benjamin ist nun entschlossen weiter zu gehen. Plötzlich wird das Gelände steiler und steiler. Die beiden Jungen kommen zu ein paar Felsbrocken. Zwischen diesen entdecken sie den Eingang zu einer Höhle. Im Wald um sie herum ist es ganz still, richtig unheimlich.

„Na los, gehen wir hinein“, meint Benjamin. „Ich weiß nicht.“, antwortet Günther: „Wir haben nicht einmal eine Taschenlampe mit.“

Zaghaft gehen die beiden zum Eingang.

„Was zum Teufel macht ihr hier!“, ruft plötzlich eine Stimme. Es ist der alte Förster Franz, der mit seinem Hund unterwegs ist. „Wie könnt ihr nur auf die Idee kommen, alleine in die alte Mine zu gehen. Das ist viel zu gefährlich.“

Die beiden Jungen sehen sich betreten an. „Aber wir dachten, dass das eine Geisterhöhle ist“, wagt Benjamin einzuwenden.

„Blödsinn!“, sagt Franz. „Das war früher eine kleine Mine, wo man Silber abgebaut hat. Aber das ist schon lange her. Es ist unverantwortlich, dass der Eingang noch immer nicht verschlossen ist. Kommt ich bringe euch nach Hause.“

Gehorsam folgen ihm die beiden. Eigentlich sind sie ganz froh, dass sie ein Erwachsener begleitet.

Am Waldrand treffen sie Günthers Mutter, die schon verzweifelt nach ihnen sucht. Als Franz ihr erzählt, was geschehen ist, wird sie ganz böse

und schimpft: „Ich habe euch doch verboten in den Wald hineinzugehen. Und dann noch so weit. Ich bin wirklich wütend.“

Aber Franz beruhigt sie: „Es sind doch Jungen. Wenn man ihnen etwas verbietet, machen sie es trotzdem. Das nächste Mal müssen Sie besser aufpassen oder einfach mit den beiden in den Wald gehen. Etwas Bewegung kann Ihnen nicht schaden. Außerdem ist ja nichts passiert.“ Und das stimmt auch. Deshalb beruhigt sich die Mutter und alle essen auf der Terrasse noch einen Kuchen und trinken dazu Kakao¹.

Aufgaben:

Lies die Geschichte durch. Du kannst dir am Rand Notizen zu wichtigen Punkten machen. Versuche auch, den Text damit ein bisschen zu gliedern. Beantworte dann die Fragen:

a.) Wie oft kommt das Wort „Wald“ in der Geschichte vor. Es zählen auch Zusammensetzungen wie „Waldweg“ oder „Waldrand“. Markiere die Wörter mit einem Stift

b.) Richtig oder falsch?

	Richtig	Falsch
<i>Günther wohnt in einem Haus am Waldrand.</i>		
<i>Günther hat eine Schwester.</i>		
<i>Benjamin besucht Günther an einem schönen Sonntag.</i>		
<i>Die Geisterhöhle war früher eine Goldmine.</i>		
<i>Der Förster Franz bringt die beiden Jungen wieder nach Hause.</i>		
<i>Günthers Mutter will, dass ihr Sohn alleine in den Wald geht.</i>		
<i>Der Förster Franz hat einen Hund.</i>		

„Die Geisterhöhle“ – weiterführende Übungen

l.) Die Geschichte ist in der Gegenwart geschrieben. Normalerweise schreibt man Geschichten in der Mitvergangenheit (Präteritum/Imperfekt). Wähle einen längeren oder zwei kürzere Absätze aus. Streiche dort alle Zeitwörter an und schreibe sie heraus. Setze sie dann in die Mitvergangenheit. Du kannst dafür z.B. eine Tabelle wie unten verwenden:

Beispiel:

„Günther **wohnt** mit seinen Eltern und seiner Schwester in einem schönen Haus am Waldrand. Das Haus **hat** auch einen großen Garten.

¹© Helmut Jeremias

Zwischen dem Garten und dem Wald ist eine Wiese Bis dorthin **darf** Günther auch alleine gehen, weiter aber nicht.

An einem Dienstag im Frühling **kommt** Günthers Freund Benjamin nach der Schule zu ihm, um zu spielen. Die beiden sind zuerst im Garten, dann auf der Wiese und **gehen** schließlich in den Wald, obwohl es ihnen die Mutter noch einmal verboten hat. Sie **sehen** vor sich einen dunklen Weg, der in den dichten Forst führt.“

	Form (Zahl, Person, Zeit = Gegenwart)	Mitvergangenheit
wohnt	3. Person, Singular	er wohnte
hat	3. Person, Singular	er hatte
ist	3. Person, Singular	er war
darf	3. Person, Singular	er durfte
kommt	3. Person, Singular	er kam
(sie) gehen	3. Person, Plural	sie gingen
(sie) sehen	3. Person, Plural	sie sahen

II.) Versuche nun, die folgenden vier Fragen zu beantworten:

a.) Was glaubst du, warum Günther nicht alleine in den Wald gehen darf?

b.) Warum ist es gefährlich, einfach so in eine Höhle zu gehen?

c.) Weißt du, welche Aufgaben ein Förster hat?

d.) Der Wald spielt in der Geschichte eine große Rolle als Ort der Handlung. Welche Bäume gibt es in heimischen Wäldern?